

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Franziskus wünscht sich eine «verbeulte Kirche»

Papst Franziskus ist eine verbeulte und verletzte Kirche, die zu den Armen und auf die Strassen geht, lieber als eine Kirche, die in ihren Strukturen und ihrem Reichtum erstarrt. Damit bekennt er sich zur «prophetisch-missionarischen Option».

Seite 2/3

*Titelbild: Kirche in Ponte Chiasso (Italien),  
500 Meter von der Schweizer Grenze entfernt.  
(Bild: df)*

**Sarnen** Seite 4/5

**Schwendi** Seite 6

**Kägiswil** Seite 7

**Alpnach** Seite 8/9

**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11

**Giswil** Seite 12/13

**Lungern • Bürglen** Seite 14/15

**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17

**Melchtal** Seite 18

Für den Glauben von morgen (II)

# Optionen der Kirche und die Wahrheit des Menschen

**Eine zunehmende Privatisierung von Religion und Christentum stellt die Kirche vor die Herausforderung, wie sie ihre Seelsorge- und Verkündigungspraxis in der Gesellschaft gestalten soll. Bernhard Willi zählt in seinem Beitrag mehrere Optionen auf.**

## Die traditionalistische Option

Die traditionalistische Option will die Zurücknahme der neuzeitlichen Prozesse und die Wiederherstellung jener Verhältnisse, welche im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts herrschten. Dies lässt sich jedoch gesamtgesellschaftlich nicht bewerkstelligen. Gewiss sind in der Kirche – besonders der europäischen – noch Restbestände einer solchen konfessionell einheitlichen Kultur anzutreffen. Sie zeigen sich vor allem in einer weithin negativ geprägten Sicht des Verhältnisses der Kirchen zur modernen Gesellschaft wie auch zur Welt überhaupt. Doch ohne Zweifel ist diese Option historisch verbraucht. Sie vermag keinen sinnvollen Weg der Glaubensverkündigung und Seelsorge vorzugeben.

## Die liberale Option

Der noch vorherrschenden volkskirchlichen Praxis und Mentalität entspricht die liberale Option. Sie besteht im Kern darin, dass sich die Kirche auf jene Erwartungen einlässt, die von der Gesellschaft her auf sie zukommen. Und diese erwartet von der Kirche, dass sie ihre religiöse Funktion der Kompensation und der Bewältigung der Begrenztheit bestmöglich wahrnimmt. Fatal wird es, wenn sich die Kirche auf diese spe-

zialisierte religiöse Funktion beschränkt. Denn dann droht ihr die Degradierung zu einem reinen Dienstleistungsbetrieb, der seine «Produkte» auf dem «Markt» der gesellschaftlichen Sinnangebote und der sozialen Hilfen absetzen will. Die Kirche gerät dann in Versuchung, ihre Glaubensverkündigung und Seelsorge allein von den gesellschaftlichen Erwartungen diktieren zu lassen. Oder kurz gesagt: Die Kirche läuft dem Zeitgeist hinterher.

## Die prophetisch-missionarische Option

Ziel dieser Option ist die Überwindung der von der Gesellschaft bestimmten Sinn Grenzen des Moralischen und des Religiösen. Sie sieht in der Randstellung von Christentum und Kirche eine elementare Chance, die fragwürdigen gesellschaftlichen Selbstdeutungen und Entwicklungen anzuprangern. Die Kirche hat Entscheidendes zum Erhalt des unerlässlichen gemeinsamen Wertefundaments in Staat und Gesellschaft beizutragen, damit dieses für kommende Generationen erhalten bleibt. Dementsprechend versteht die prophetisch-missionarische Option unter Glaubensverkündigung und heutigen Seelsorge den gewiss mühsamen aber freiheitlichen Weg, die faszinierende Dynamik der christlichen Frohbotschaft als Salz in alle Bereiche des Lebens einzustreuen und auf dessen durchdringende Wirksamkeit zu hoffen.

## Die ökumenische Option

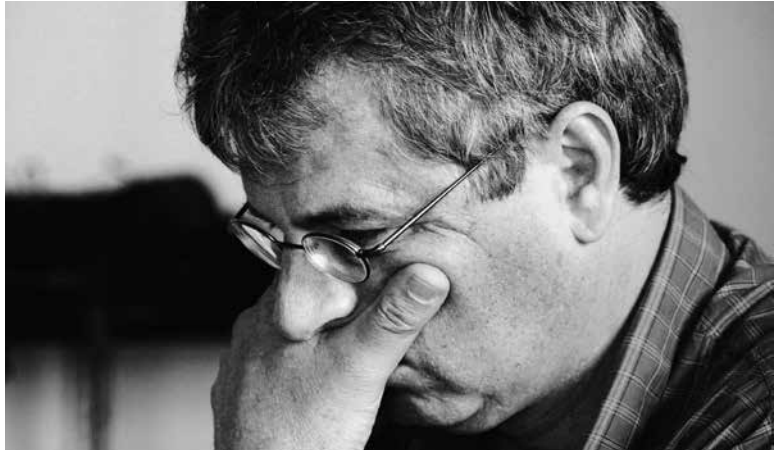
Ohne Zweifel muss man die in den neuzeitlichen Gesellschaften Euro-

pas dominant gewordene Privatisierung des christlichen Glaubens zu den fatalen Folgewirkungen der Kirchenspaltung zählen. Die konfessionelle Trennung Europas mit den daraus entstandenen Kriegen des 16. und 17. Jahrhunderts sowie die tragische Unfähigkeit der verschiedenen Kirchen, für religiösen Frieden zu sorgen, dies alles verursachte die Loslösung der neuzeitlichen Gesellschaft vom Christentum mit. Es entwickelte sich eine neue, eben säkularisierte Grundlage. Die Verweltlichung der Gesellschaft und Entfremdung vom Christentum sind somit nicht einfach ein Schicksal, das irgendwie über die Kirche hereinbrach, sondern Folge ihrer eigenen Schuld im Handeln gegen die Einheit. Sollte tatsächlich dereinst das Christentum seine gesamtgesellschaftliche Bedeutung zurückgewinnen, dann allenfalls in der erneuerten Gestalt eines ökumenisch wiedervereinigten Christentums, in einer vielfältigen Einheit. Nur eine christliche Kirche, die ihr eigenes Zusammenleben im ökumenischen Geist gestaltet, kann glaubwürdig zur Erhaltung, Förderung und Erneuerung des Friedens in der Gesellschaft beitragen. Kardinal Karl Lehmann drückt dies so aus: «Niemand will dabei eine Uniformität restaurieren. Aber das Christentum kann im künftigen Europa wirklich nur dann eine öffentlich und gesellschaftlich relevante Kraft darstellen, wenn es die Spaltungen in sich überwindet und auf überzeugende Weise die grundlegenden und gemeinsamen Werte in das Gespräch eines Landes und der europäischen Länder einbringt.»

## Der Mensch mit seiner Wahrheit

Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahrzehnten für die Kirchen im Hinblick auf ihre Seelsorge und ihren Gottesdienst entscheidend verändert. Glaubt man den Ansichten von Marketingleuten, dann wird der sonntägliche Standard-Gottesdienst den Lebensgefühlen der Menschen nicht mehr gerecht. «Die einzelnen Zielgruppen müssen genauer bedient werden», so lautet die Forderung. Also: diverse Formen von Gottesdiensten für die verschiedensten Alters- und Interessengruppen! Bleibt da nicht der Aspekt des Christentums als Gemeinschaftsreligion auf der Strecke? Können diese Formen tatsächlich persönliche Spiritualität entwickeln helfen? Können sie anregen, den Glauben selbst weiter zu entfalten? Fokussiert sich die Frage nicht darauf, wie es schon der Liturgiker Romano Guardini formuliert hat, wie menschenfähig die heutigen Gottesdienste sind? Der konventionelle Ansatz der liturgischen Aus- und Weiterbildung besagt, dass die Menschen möglichst an den im Kern unveränderlichen Gottesdienst heranzuführen sind. Man tut sich bis heute in der Kirche schwer mit der Erkenntnis, dass es weniger darum geht, die Menschen im konventionellen Sinn «liturgiefähig» zu machen und ihnen Gottesdienste und Sakramente einfach überzustülpen, sondern umgekehrt beim «Menschen mit seiner Wahrheit» anzusetzen.

Von daher brauchen wir eine Art Vorfeldseelsorge durch niederschwellige Angebote, mutige Schritte und ausserordentliche Wege der Glaubensverkündigung, wie es uns beispielsweise über den Apostel Paulus berichtet wird, der täglich auf dem Markt in Athen mit jenen sprach, die er gerade antraf (vgl. Apg 17,17). Nochmals auf die Liturgie bezogen: In welcher Weise sind Gottesdienste



*Worauf muss die Kirche Wert legen, damit Menschen in ihrer Suche nach Wahrheit Antwort finden?*  
(Bild: df)

und Sakramente zu feiern, damit der heutige Mensch mit seiner Wahrheit darin stehen kann und in seiner Suche nach Wahrheit Antworten findet?

### Was ist diese Wahrheit?

Wahrheit macht kund, dass wir bis jetzt in unseren Pfarreien eine relativ stabile Zahl von hoch motivierten praktizierenden Gläubigen haben, die sich auf verschiedenen Ebenen engagieren und denen lebendige und glaubwürdig gestaltete Gottesdienste zum Ort von Gottese Erfahrung und Glaubensfreude werden. Wahrheit heisst auch, dass es eine ganze Reihe von Pfarreimitgliedern gibt, die ihre Kirchengzugehörigkeit nur an den Hochfesten und an Knotenpunkten des Lebens aktivieren. Auch die Wahrheit dieser Mitchristen ist ernst zu nehmen und in den Kontext einzuordnen, wenn Soziologen sagen, dass heute im religiösen Spektrum mehr Intensität als pflichtbewusste Regelmässigkeit gefragt wird. Eine weitere Wahrheit ist ferner die hohe Anzahl von Randchristen und Fernstehenden, die ebenso zu den Pfarreimitgliedern zählen, aber – einmal abgesehen davon, dass sie als Säugling getauft wurden – überhaupt keinen Bezug zum Inhalt und zur Praxis des Christentums, geschweige denn

zur Kirche haben. Diejenigen, welche willens und aufgeschlossen sind, brauchen eine behutsame Hinführung zu den Inhalten des Glaubens, insofern ihr Docht noch glimmt und das Rohr nur angeknickt ist. Wichtig ist in besonderer Weise Mut zur religiösen Veranschaulichung und Einsicht. Denn hier entscheidet sich heute wie damals vor 2000 Jahren die Menschwerdung des Menschen: und zwar an der Menschwerdung Gottes. Denn das Menschliche ist die Gottesahnung. Und diese Gottesahnung ist und bleibt das, was der Mensch zu seiner Menschwerdung braucht.

*Bernhard Willi*

In einer dreiteiligen Folge mit dem Titel «Für den Glauben von morgen» beleuchtet Dekan und Pfarrer Dr. Bernhard Willi den Stellenwert der Kirche sowie den Anspruch des Christentums als Gemeinschaftsreligion in einer individualisierten Gesellschaft. Als Grundlage dazu dient ihm ein Aufsatz des ehemaligen Passauer Pastoraltheologen Karl Schlemmer: «Menschen von morgen für den Glauben gewinnen». Würzburg 2002.

Zum 70. Todestag des Theologen und Märtyrers Dietrich Bonhoeffer

# Den schweren Kelch, den bittern

**Dietrich Bonhoeffer, der lutheranische Theologe, dessen Gebet «Von guten Mächten wunderbar geborgen» praktisch alle Christen kennen – wer war er, was bewegte ihn bis hin zum Widerstand im Dritten Reich?**

Dietrich Bonhoeffer, geboren 1906 in Breslau, aufgewachsen in Berlin, stammte aus einem bürgerlichen Elternhaus mit reichem geistigen Leben, geprägt von Bescheidenheit und Verantwortungsbewusstsein. Die Eltern Bonhoeffer hatten acht Kinder, Dietrich war der drittjüngste.

## Früh die Gefahr erkannt

Das politische Credo der Familie lautete: Die Ursünde des Bürgertums liegt in der Flucht vor politischer Verantwortung. Schuld beginnt, wenn man sich auf den eigenen, den privaten Kreis zurückzieht. Bonhoeffers erkannten früh das Menschenverachtende des Nationalsozialismus. Rückblickend schreibt Renate Bethge, Bonhoeffers Nichte: «Die Familie hatte so viel Gewicht, dass es für den Einzelnen ungleich schwieriger gewesen wäre, ein Nazi oder auch nur ein Mitläufer zu werden, als in den Widerstand zu gehen.» Der Preis dafür war hoch – neben Dietrich wurden auch sein Bruder Klaus 1945 sowie die Schwager Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher hingerichtet.

## Der Theologe als Spion

Dietrich Bonhoeffer kam über Hans von Dohnanyi in die Widerstandskreise um Admiral Canaris und General Oster. Bonhoeffer sollte, getarnt als Mitglied der Spionageabwehr, für den Widerstand als glaubwürdiger Theologe seine internationalen Kontakte nutzen und Verbindung zu den

Alliierten herstellen. Nach der Beseitigung Hitlers und einem erfolgreichen Umsturz erhoffte sich der Widerstand, den Krieg ohne bedingungslose Kapitulation beenden zu können.

## Spiritualität in der Haft

Die Gestapo hatte schon lange ein Misstrauen gegen Teile der Abwehr unter Canaris entwickelt, auch Bonhoeffer stand unter Beobachtung. Sein Wirken in der Bekennenden Kirche, die sich der Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus widersetzte, war bekannt. Im April 1943 verhaftete die Gestapo Bonhoeffer. Er kam ins Gefängnis Berlin-Tegel und nach dem 20. Juli 1944 als persönlicher Gefangener Hitlers ins Keller-

gefängnis der Gestapo. Bonhoeffer muss auf seine Mithäftlinge einen sehr gefassten, fast souveränen Eindruck gemacht haben. Für die Mitgefangenen und Freunde verfasste Bonhoeffer Gebete und Gedichte, die eine grosse spirituelle Tiefe verraten. Bis heute finden Menschen Ermutigung in Zeilen wie diesen: «Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern, des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern, aus Deiner guten und geliebten Hand.»

Dietrich Bonhoeffer trug die Attentatspläne auf Hitler mit. Auf Befehl des Führers wurde er am 9. April 1945, vier Wochen vor Kriegsende, im KZ Flossenbürg hingerichtet. *aw*

*August 1939: Bonhoeffer hätte im sicheren Amerika bleiben können, aber kehrte nach Deutschland zurück, entsprechend seinem Verständnis von Nachfolge Christi: Widerstand gegen das Unrecht, andere in der Not nicht allein lassen. Bonhoeffer zählt zu den bedeutendsten christlichen Märtyrern der jüngeren Geschichte. (Bild: Gütersloher Verlagshaus)*



## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

47. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Daniel Albert, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 9/15 (10. bis 23. Mai):** Dienstag, 28. April.

# Ausblick Rückblick



## Landeswallfahrt nach Einsiedeln: Dienstag, 5. Mai

- 08.45 Uhr Ankunft der Cars
- 09.20 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten mit Pfarreibegleitung vor dem Hauptportal, gemeinsamer Einzug
- 09.30 Uhr Einzug der Regierung und der Seelsorger in die Klosterkirche; Pilgermesse, gestaltet durch die Pfarreien Kägiswil und Schwendi; Grusswort von Landammann Hans Wallimann
- 13.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten beim Marienbrunnen (Programm gemäss Pfarreibegleitung)
- 14.00 Uhr Pilgerandacht mit Predigt von Pater Martin Werlen und Segen für die Landeswallfahrtspilger
- 16.00 Uhr Abschiedsgebet bei der Gnadenkapelle, Segnung der Wallfahrtsandenken, anschliessend Rückfahrt der Cars

Bahnbenützern stehen die fahrplanmässigen Züge zur Verfügung. Für die Wallfahrt wird ein Carangebot bereitgestellt. Für die Carfahrt ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Anmeldungen nehmen die Pfarrämter der Wohngemeinde bis Mittwoch, 29. April entgegen.

Die Koordination erfolgt über die folgenden Carunternehmen, welche direkt Nachmeldungen (bis spätestens Freitag, 1. Mai, 17 Uhr) entgegennehmen: Dillier Bus AG, Sarnen, 041 662 82 82; Koch AG, Giswil, 041 675 11 79.

Die Fahrkosten betragen ab allen Abfahrtsorten 32 Franken für Erwachsene und 20 Franken für Kinder.

### Abfahrtsorte und -zeiten:

Lungern-Obsee	06.20 Uhr
Lungern, Kirche	06.25 Uhr
Kaiserstuhl, Hotel	06.35 Uhr
Grossteil, Kreisel	06.40 Uhr
Giswil, Bahnhof	06.45 Uhr
Wilten, Forst-Post	06.50 Uhr
Sarnen, Bahnhof (Busbahnhof)	07.00 Uhr
Flüeli, Post	06.40 Uhr
Sachseln, Werkhof	06.50 Uhr
Stalden, Post	06.45 Uhr
Melchtal, Post	06.30 Uhr
St. Niklausen, Post	06.45 Uhr
Kerns, Post	06.55 Uhr
Kägiswil, Kreuzstrasse	07.00 Uhr
Kägiswil, Adler	07.00 Uhr
Alpnach Dorf, Kirche	07.10 Uhr
Alpnachstad, Bahnhof	07.15 Uhr